

23. August: Internationaler Tag der Erinnerung an den Versklavungshandel und dessen Abschaffung



Strukturelle Ausbeutung entstand simultan mit dem Aufkommen „komplexerer“ Gesellschaften weltweit. Wenn Ausbeutung aber nötig ist, um „Entwicklung“ voranzutreiben, dann ist „Entwicklung“ nur ein Synonym für die Perspektivensteigerung exklusiver Gruppen. Der Versuch herrschender Gruppen die Perspektivensteigerung der Wenigen als die der Vielen zu verkaufen bzw. Ausbeutung stillschweigend hinzunehmen, ist langfristig zum Scheitern verurteilt.

Wachstum über alles!?

Ein Blick auf die Geschichte genügt, um zu sehen, dass kein Ausbeutungssystem ewig Bestand hat. So wie heute vor 232 Jahren die Versklavten der damaligen französischen Kolonie Saint Domingue (seit 1804 Haiti) am 23. August 1791 einen Aufstand für „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ starteten, so erheben sich auch heute Menschen, die nicht akzeptieren, dass Wohlstand und Perspektiven der Wenigen auf einer wachsenden Ausbeutung der Vielen fußen. Klar: Die vielfach subtileren Formen von Ausbeutung heute in all ihren Abstufungen dürfen nicht mit der transatlantischen Versklavungsökonomie, die letztlich erst ein Jahrhundert nach dem Aufstand von Saint Domingue überwunden worden ist, gleichgestellt werden. Dennoch: Einst scheiterten „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ an der realen ökonomischen Situation. Hehre Werte waren letztlich exklusiv und verkamen oft zu leeren Worthülsen. Ähnlich verhält es sich etwa mit dem heutigen Versuch, das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) als gesamtgesellschaftlich positiv darzustellen: Wenn ein Blick auf die wachsende reale Ungleichheit sowohl in inner- als auch in zwischen-

gesellschaftlicher Hinsicht genügt, um zu erkennen, dass Wachstum und Entwicklung mit hohen sozialen und ökologischen Kosten verbunden sind, schwindet auch hier die Glaubwürdigkeit.

Die Prekarisierung von Lebensverhältnissen kennt keine Grenzen

Die auf der ständigen Ausweitung des Konsums basierende Wachstumslogik, die ihre Geburtsstunde im transatlantischen Versklavungssystem hatte, produziert prekäre Verhältnisse längst nicht mehr „nur“ im sogenannten Globalen Süden; auch im Globalen Norden sind gefährliche Trends einer Prekarisierung von Lebensverhältnissen zu beobachten. Gift für den gesamtgesellschaftlichen Zusammenhalt – zum Teil im wahrsten Sinne des Wortes, da mit dem wachsenden Unmut längst gefährliche Politik gemacht wird. Das sollten wir nicht hinnehmen und aktiv werden. Beginnen kann jede*r mit sich selbst. Unsere Konsumententscheidungen können schon mitbestimmen, ob sich Ausbeutung künftig auszahlt. Reichen tut das nicht. Politik und Wirtschaft sind gefragt. Um in Deutschland zu bleiben: Punktuell tat sich etwas die letzten Jahre. Daran hatte auch und gerade die organisierte Zivilgesellschaft einen wichtigen Anteil. Aber: Ein etwas gestiegener Mindestlohn und ein nachzubesserndes Lieferkettengesetz können nur der Anfang sein, um Ausbeutung hier und weltweit zu begegnen.

Zum Schluss noch einmal zurück zu Haiti

Haiti und andere atlantische Versklavungsökonomien von den USA bis hin zu Brasilien waren konstituierend für den entstehenden „Westen“. Die gegenwärtige Perspektivenverteilung zwischen Globalem Süden und Norden ist ohne diese Vorgeschichte nicht erklärbar.

Dass die Haitianische Revolution bis heute im Gegensatz zur Französischen Revolution oder der Unabhängigkeitserklärung der USA noch immer ein Schattendasein fristet – etwa in den Schulbüchern – spricht Bände. Im Gegensatz zu den anderen beiden Ereignissen brach sie mit der Wachstumslogik. Auch wenn in Frankreich bzw. in den 13 britischen Gründungskolonien der späteren USA die Monarchie abdanken musste: Die revolutionärste Revolution spielte sich in Haiti ab.

(Inhaltliche Verantwortung und Foto: Serge Palasie | Eine Welt Netz NRW | August 2023 | Foto: Sockel der Statue von Kaiserin Josephine auf Martinique. Ihr Gatte Napoleon führte das Versklavungssystem nach der Französischen Revolution wieder ein. 2020 wurde die Statue vom Sockel gerissen, der Kopf fehlte schon seit 1991.)